№ 6330. Mittwoch, 19. Oktober. (Morgen-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Lotterie.

* [4. Klasse. 8 Ziehungstag am 17. Oct.] Es fielen 153 Gewinne zu 100 ℛ auf No. 254 712 1981 2874 3401 3939 4382 5229 5849 5903 6362 6577 6943 7351 8957 10,805 11,366 11,455 12,348 13,280 13,696 14,631 15,411 15,418 16,676 17,115 18,250 18,948 19,478 20,280 20,587 21,842 22,051 22,239 22,401 22,462 22,758 22,986 23,910 24,662 25,808 26,534 27,514 27,610 27,950 28,100 28,188 28,199 28,438 28,496 28,958 29,462 29,652 31,870 32,222 32,321 32 322 33,558 33,814 35,164 35,182 35,870 36,196 36,969 37,341 37,494 38,001 38,204 39,157 39,480 40,209 41,484 41,570 42,195 42,693 42,899 43,492 44,368 44,780 44,869 46,125 46,775 48 506 49,134 49,349 49,533 49,847 49,964 50,675 50,704 50 866 52,126 52,245 52,414 52,695 53,244 54,051 54,439 55,464 55,880 56,145 56,154 56,778 57,315 57 950 58,100 60,178 60,314 60,332 60,918 61,068 62,670 62,991 63,640 64,615 64,684 64,713 65,082 65,198 67,834 71,536 71,719 72,620 72,851 73,077 73,557 75,289 75 417 76,656 76,695 79,881 81,192 81,332 81,5[illegible]7 82,134 83,876 84,661 85,925 86,[illegible]83 86,586 86,935 87,260 88,627 88,709 89,021 89,710 89,926 89,988 90,718 91,393 91,460 92,376 92,418.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 18. October, 6 Uhr Abends.

Berlin, 18. Oct. Die „Kreuz-Zeitung" bestätigt, daß der französische General Boyer aus Metz am 14. October in Versailles eingetroffen ist und eine Besprechung mit dem Grafen Bismarck hatte.

BAC. **Berlin**, 17. Oct. [Der Friedensschluß mit Frankreich] Soweit wir auch, wenn man den Versicherungen der französischen Zeitungen trauen darf, von dem Abschluß eines Friedens mit Frankreich entfernt sein mögen, so ist es doch Zeit daran zu denken, daß es nicht ohne Landabtretungen Seitens Frankreichs abgehen kann, hat Graf Bismarck in seinen beiden Circularschreiben klar und bündig auseinander gesetzt. Wir stimmen dieser Argumentation vollkommen zu. Ueber die Geldentschädigung ist noch von keiner Seite ein Wort gesprochen worden. Indeß ist es wohl nicht zweifelhaft, daß selbst Jules Favre nicht daran gedacht hat, ohne eine solche davonzukommen. Wir wollen übrigens nicht unterlassen darauf aufmerksam zu machen, daß die Höhe der Entschädigung in einem gewissen Verhältniß zu den Landabtretungen stehen muß. Wir setzen unsererseits voraus, daß von Frankreich das Elsaß und ein Theil von Lothringen abzutreten sei. Es ist offenbar wenig und viel weniger als wir zu fordern berechtigt wären, aber wir wollen nur so viel nehmen als unbedingt nothwendig ist, um künftig den Angriffen Frankreichs besser begegnen zu können. Natürlich hat das geringe Maß unserer Landforderung andererseits eine Erhöhung der Geldforderung zur Folge. Wenn wir daran zurückdenken, was die Franzosen noch 1806 zu fordern und einzuziehen wußten, so müssen wir ganz erheblich steigen, selbst über das von uns als billig Erkannte. Die Leistungen, die Preußen den Franzosen nach der Schlacht bei Jena darzubringen hatte, waren ganz enorm. Uns ist zur Zeit nur zugänglich, wie viel das durch den Tilsiter Frieden verkleinerte Preußen an Frankreich gezahlt hat. 303,524,233 Thlr. oder 1123,039,644 Frcs. betrug die Gesammtzahlung des Staates an die Franzosen. Hierbei ist hervorzuheben, daß bei dieser ungeheuren Summe noch Vieles gar nicht in Anrechnung gebracht ist, z. B. die mit Beschlag belegten Kassenbestände, Fabrikate in den Kgl. Fabriken und Manufaktur-Anstalten, Militär-Effekten aller Art, Salz, Stempelpapier u. s w., woraus die Franzosen beim Verkauf sehr bedeutende Summen erzielt haben. Wer etwa daran zweifeln sollte, daß die Beträge so groß gewesen seien, der ist auf Bignon, histoire de France, Theil 7, Seite 399 u. ff. zu verweisen. Der Autor war damals Finanzminister in den 1807 noch von den Franzosen besetzten preußischen Provinzen und giebt in seinem Werke die Summe noch um 40 Mill. Fr. höher an. Bignon sagt am angeführten Orte: „Der Krieg war nicht allein dazu da, den Krieg zu ernähren, er ernährte noch mehr als ein Jahr des Friedens." Wie klein war aber damals die preußische Monarchie, sowohl an Land, wie an Bewohnern! Es gehörten dazu die Provinzen Preußen, ein Theil von Pommern, Schlesien, die Mark und drei Kreise von Sachsen mit 2780 Quadrat-Meilen und 4,560,000 Einwohnern. Es war eine Macht dritten Ranges. Frankreich bleibt indeß auch nach den von uns geforderten Landabtretungen eben so groß, wie es vor der Regierung des dritten Napoleon war Auch nach Abtretung von Elsaß und der Theile von Lothringen, welche wir fordern, behält Frankreich noch ungefähr 10,000 Quadratmeilen und 38,000,000 Einwohner. Es ist also ungefähr viermal so groß und hat neunmal so viel Einwohner als das damalige Preußen. Wir glauben daher einen sehr geringen Satz zu greifen, wenn wir 4 Milliarden Fr. Kriegsentschädigung verlangen. Konnte das kleine Preußen damals, nachdem der Staat schon bei dem Ausbruche des Krieges so erschöpft schien, daß sein Bankerutt kaum verschleiert werden konnte, eine Milliarde bezahlen, so wird heute das reiche Frankreich sehr wohl im Stande sein, das Vierfache zu leisten.

— Die Einnahmen aus dem Telegraphen-Wesen des Nordd. Bundes haben sich in den beiden letzten Jahren bedeutend gesteigert. Nach den jetzt vorliegenden Resultaten über das Jahr 1869 weisen die reichsten Einnahmen auf: Berlin 420,000 ℛ, Hamburg 262,000 ℛ, Frankfurt a. M. 213,000 ℛ. Dem schließen sich Bremen, Stettin, Leipzig, Breslau, Köln, Königsberg, Dresden, Danzig, Hannover, Magdeburg, Chemnitz, Wiesbaden, Mainz, Elberfeld, Lübeck, Kiel, Posen, Aachen, Memel, Düsseldorf, Wesel, Altona &c. der Reihe nach an.

— Die Verwendung der französischen Gefangenen zu landwirtschaftlichen Arbeiten nimmt immer mehr zu. Ein großer Theil der Gutsbesitzer um Berlin und Potsdam haben sich bei dem Mangel an Arbeitern während der gegenwärtigen Kartoffelernte von der Commandantur zu Spandau Gefangene erbeten und solche unter Begleitung von Landwehrmannschaften als Wachpersonal erhalten. Die Gefangenen, namentlich die Liniensoldaten, nehmen gern den ihnen gewährten Verdienst mit und die Gutsbesitzer sind im Großen und Ganzen mit ihren Leistungen zufrieden. Turcos werden zu diesen ländlichen Arbeiten nicht verwendet.

— Schon seit geraumer Zeit gehen allwöchentlich Geschütztransporte aus der Fabrik von Krupp in Essen nach Rußland ab. Die Geschütze sind sämmtlich von ungeheurer Größe und müssen meistens die stärksten dreiachsigen Looren dazu verwendet werden, um nur eins dergleichen Röhre zu laden.

— Im Elsaß ist das Postanweisungs-Verfahren in demselben Umfang und unter denselben Bedingungen wie bei den deutschen Postanstalten eingeführt. Die Ein- und Auszahlung in Straßburg erfolgt vorläufig nur in preußischem Gelde.

— Der Civilgouverneur im Elsaß, Reg.-Präs. v. Kühlwetter, hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach vom 14. October ab in der Tabaksmanufactur in Straßburg der Verkauf der in derselben fabrizirten Rauch-, Schnupf-, Kautabake und Cigarren wieder stattfindet. Bis auf Weiteres werden Cigarren nur in ganzen Kisten, Rauch-, Schnupf- und Kautabak nur in Quantitäten von windestens 25 Kilogrammes abgegeben werden. Der Verkauf erfolgt an Jedermann gegen baare Vorauszahlung zu denjenigen Preisen, zu welchen die Regie bisher verkauft hat. Die Manufactur wird jedoch nicht nach auswärts expediren, sondern überläßt es den auswärtigen Consumenten, sich der Vermittelung hiesiger Vertreter für ihre Bezüge zu bedienen. — Der Ertrag der Einlaßkarten in die Citadelle von Straßburg betrug bis zum 14. October 29,281 Fr. 75 Cent.

— Flüchtlinge von Bitsch erzählen, daß am Sonntage nur noch drei Häuser, dasjenige des Generals Bissot, das des Generals Schneider und eines gewissen Coulon, nebst der Pfarrkirche auf der einen Seite der Stadt bestanden hätten; außerdem noch etwa 10 Häuser auf der Kinderpromenade. Letzten Sonntag sei ein verabredet gewesener 10tägiger Waffenstillstand zu Ende gegangen und Tags darauf habe das Bombardement von neuem begonnen. In der Festung befänden sich meist Mobilgarden, welche aus dem Bezirke Saarburg und Saargemünd auf beide Festungen Bitsch und Pfalzburg vertheilt worden seien. Die ausgewanderte Bitscher Bevölkerung habe sich in's Bärenthal und nach Moderhausen, die Pfalzburger nach dem Dorfe Quatrevents (die „vier Winde") geflüchtet.

— Ein Correspondent der „Daily News" stellt in seinem Berichte über das Gefecht bei Metz am 7. d. der preußischen Landwehr nachstehendes ehrenvolle Zeugniß aus: Der Landwehr gebührt die Ehre des Tages. Sie war es, die den französischen Angriff aufhielt, bis kein Mann mehr stand, der ein Zündnadelgewehr halten konnte. Sie führte auch den großen allgemeinen Schlag, der die Franzosen aus den Dörfern fegte. Ich habe die preußische Linie vor dem heutigen Tage im Kampfe gesehen. Ich sah sie auf Hand und Fuß die Höhen von Spicheren erklettern, ich sah sie deployiren vor Colombey, in Montoy, in der Schlacht vom 14. August, ich sah sie Stand halten vor der Mitrailleuse auf den Anhöhen von Gravelotte und ich sah, wie sie die Franzosen am 1. September in die Festung Sedan hineinwarf. Ich habe glauben gelernt, daß die Männer der preußischen Linie vermögen, was nur irgend einem Heere der Welt möglich ist. Aber gestern erst habe ich das Kaliber der Landwehr kennen gelernt. Ruhig in den Verschanzungen, wo sie gelassen am Boden liegend, die in ihrer Nähe niederfallenden Kugeln auflasen, entschlossen und unaufhaltsam in ihrem Vordringen, unwiderstehlich in dem Bajonnet-Angriff, mit dem sie die Dörfer säuberte, stellt sie eine Truppe dar, die das Herz eines Mannes mit soldatischem Instincte erfreuen muß. Nichts war bemerkenswerther, als die Ruhe, mit welcher die Verwundeten, die nur irgend gehen konnten, sich auf sich selbst verlassend und Unterstützung ablehnend, hinter die Front gingen. Der haarige Kerl, der schon einiges Grau im Barte und wer weiß wie viel junge Vögel daheim im Neste hatte, ging gerade so kühn auf den Feind, wie der muntere junge Freiwillige, dem nur die Liebste nachweint, wenn er fällt.

— Die Beschießung von Straßburg, über welcher der „Staatsanzeiger" so umfassende Details brachte, war eine sehr kostspielige Operation. Die Gesammtkosten belaufen sich, wie die „Berl. Montagsztg." ausgerechnet hat, auf 2 Mill. ℛ. Jeder Schuß aus den schweren Geschützen kostete im Durchschnitt 12 ℛ.

Vom Kriegsschauplatze.

Herrmann Voget, von dessen Schilderungen aus dem gegenwärtigen Kriege wir schon früher Einiges unsern Lesern mitgetheilt, befindet sich jetzt auf dem Wege von dem eingenommenen Straßburg nach dem einzunehmenden Paris und giebt inzwischen kleine Bilder aus den Orten, die er passirt; so z. B. schreibt er aus Nanzig vom 9. Oct.:

Die Franzosen halten sich von den Deutschen überall fern und suchen, wenigstens öffentlich, jedes Gespräch, so weit es möglich, zu vermeiden. In den Parterre-Localitäten des Café Stanislas verkehren denn auch nur Deutsche, die Franzosen finden sich in den oberen Räumen zusammen, und wie es heißt, sind es vorzugsweise die Republikaner, welche man dort antrifft. Der Platz ist nach wie vor eine beliebte Promenade. Unter den ehrsamen Bürgern und Bürgerinnen gewahrt man auch viele Damen in auffallenden Toiletten, welche, wie Heine's Marketenderin aus dem dreißigjährigen Kriege, über alle nationalen Vorurtheile erhaben sind, deren Herz für die ganze Menschheit schlägt. Vom Café Stanislas wandert man zur Brasserie Stanislas, wo es, wie die Bayern glücklich herausgefunden haben, ein treffliches Bier giebt, und wo stets die gemüthlichste Stimmung herrscht. Man unterhält sich mit Billard- und Kartenspiel, macht schlechte Witze und singt auch meist alte deutsche Kriegslieder. Franzosen sind auch hier nur wenige. Häufig bildet das Café Louvre, welches von den Deutschen Café Loudre getauft worden, den Schluß der abendlichen Wanderung. Man trinkt dort leidliches Bier, gute Chartreuse und mäßigen Champagner, findet aber stets eine zahlreiche Gesellschaft von Damen, welche gern Deutsch lernen möchten und dafür den Deutschen Unterricht im Französich-Sprechen ertheilen. Viel haben sie vom Deutschen noch nicht gelernt. „Komm mit!" scheinen die beiden einzigen Worte zu sein, deren Sinn sie verstehen. Gestern Abends war das Lokal überfüllt, preußische und bayerische Offiziere, Aerzte und Schlachtenbummler und dazwischen die Töchter des Leichtsinnes — ein Kriegsbild eigener Art. Man trank und plauderte, scherzte und lachte, als sei das ganze Leben ein Fastnachtsspiel. Auch an Musik fehlte es nicht; ein Harmonikaspieler zeigte sich als Künstler auf seinem Instrumente und spielte dann und wann so ergreifend, daß die lärmende Gesellschaft für Momente vollständig verstummte. Die ersten Klänge gefielen jedoch der Mehrzahl nicht, man verlangte lustigere Weisen. „La fille du régiment!" verkündete der Künstler. Das wirkte schon zündender. Die Frauenzimmer sprangen auf, griffen salutirend an die Schläfe, trommelten auf den Tischen und sangen: „Ma belle patrie." Donizetti genügte nicht lange, man verlangte Offenbach; aber sonderbar, der Mann, welcher in franz. Kneipen dieser Art sein Brod verdienen mußte, war nicht im Stande etwas von Offenbach zu spielen. „Können sie denn die Marseillaise?" sagte ein Offizier. „Natürlich" war die Antwort. „Nun, so spielen sie die Marseillaise." — „Die Marseillaise! die Marseillaise" rief Alles. „Ah, la Marseillaise!" war das Echo der Damen. Mächtig, in furchtbarem Hohne erscholl Rouget de Lisle's gewaltiges Kriegslied. Alles sang mit. Bei dem „La jour de gloire est arrivé!" (der Tag des Ruhmes ist angebrochen) lachten die Offiziere, die Damen aber schwangen die Gläser und riefen: „La gloire pour vous!" Zwei Franzosen, die nicht weit von mir gesessen, verließen zitternd vor Wuth das Local. „Alles stehlen sie uns", rief der Eine, „Alles, selbst unsere Chansons!" Nach der Marseillaise kam der Cancan. „Eine Française, eine Française! und „Platz! Platz!" Tische und Stühle wurden weggeräumt, und auch ohne Offenbach folgte ein Stück „Pariser Leben".

Aus Toul, vom 10. October, schreibt derselbe Correspondent: Die ehrwürdigen, die Stadt weit überragenden Thürme der Kathedrale von Toul veranlaßten mich, hier eine kurze Rast zu machen. Die beiden gothischen Kirchen, die Kathedrale und die dem heiligen Gangolf gewidmete Klosterkirche sind in der That das einzige Interessante, was diese ehemalige deutsche Reichsstadt bietet. Von all den von den Deutschen bis jetzt eroberten deutschen Reichsstädten: Weißenburg, Hagenau, Straßburg, Colmar, ist Toul jedenfalls die unfreundlichste, selbst Weißenburg macht einen angenehmeren Eindruck. Die zahlreichen Spuren des Bombardements erhöhen nur das unfreundliche Aussehen. Obgleich die Stadt schon über drei Wochen erobert ist, liegen noch überall hohe Schutthaufen umher; die Breschen in den Häusern sind theils gar nicht, theils nur mit Brettern ausgebessert, die Fenster sind mit Papier verklebt. Die Mauern der Häuser haben hier verhältnißmäßig wenig gelitten. Die meisten Kugeln flogen durch die Dächer, in Folge dessen die Zerstörung in den Häusern eine sehr bedeutende ist. Die Mairie und die Kasernen sind arg mitgenommen. Auf dem freien Platz vor der Mairie befinden sich zwei Pyramiden mit Steinkugeln. Eine darüber befindliche Inschrift belehrt uns, daß diese Projectile 1869 beim Straßen- und Wasserbau aufgefunden seien und daß sie wahrscheinlich aus der Zeit stammen, in welcher Karl der Kühne die Stadt mit einer Belagerung bedacht habe. Als man vor einem Jahre diese Antiquitäten so zierlich aufpflanzte, dachte wohl Niemand daran, daß so bald ganz andere weit verderblichere Geschosse in die Stadt fliegen würden! Als Besatzung liegen in Toul Mecklenburger und eine Artillerie-Abtheilung. Auf den Wällen stehen geladene Kanonen (L. P. und N. gezeichnet), welche die Herren Francstireurs, sollten sie etwa einen Angriff zu machen versuchen, nicht freundlich begrüßen würden. Die meisten der hier erbeuteten schweren Geschütze sind nach Soissons und Verdun gesandt worden. Unter dem hier erbeuteten Material befanden sich auch 17,000 Gewehre. Die Begleitungsmannschaften der nach Soissons und Verdun abgegangenen Geschütze sind mit Chassepots bewaffnet worden. — An der Wiederherstellung des Rhein-Marne Canals wird fleißig gearbeitet, so daß derselbe wahrscheinlich schon in acht Tagen dem Verkehr wieder übergeben werden kann, was für den Kohlenhandel, der ganz darniederliegt, sehr wichtig sein würde.

┬ **Aus einem Privatbriefe von „vor Metz"**, 4. Oct. Noisseville Vorposten. Wir haben im Tage schönes Wetter, die Nächte kalt — wie lange wird das Leben in verwüsteten Gegenden und ruinenhaften Dörfern fortdauern? Allmälig richten wir uns für die kalte Jahreszeit mit Baracken und wollenen Decken ein, bald wird uns Heu und Stroh fehlen. Der Gesundheitszustand hält sich noch sehr gut. Augenblicklich belästigen uns die Fliegen; ich mit meinen treuen Zeltgenossen halten dann und wann Jagd, es hilft wenig, bald ist wieder alles schwarz, Fliege an Fliege. Dr. H. ist nach Saarbrücken gereist, um dort das Versöhnungsfest zu feiern und auch ich habe von dort Einkäufe machen lassen, z. B. einen Kalbsbraten, 100 Fl. Selterser und Gewürze. Abends wird Hafersüppchen gegessen, zuweilen wird uns auch der Genuß von Milchreis, alles ist eben gut, was nicht Rindsuppe ist, denn letztere ist kaum noch zu denken. Fleisch, geschlachtetes, noch rauchendes Fleisch, ohne Zuthaten, schlecht gekocht, ist zu widerstrebend! Hier ist vor meinen Fenstern ein Friedensbild, Kinder spielen mit allen möglichen Instrumenten Soldat, und im Garten gräbt man die Gemüsebeete um. Auch vor einigen Tagen beobachtete ich durch das

Frankreich. * Das „Siecle" fordert den General Trochu dringend auf, ebenfalls im Luftballon nach Tours abzufahren und für Frankreich ein militärischer Organisator zu werden, wie es 1793 Carnot war. „Paris sich selbst überlassen, sagt das Blatt, kann sich während langer Zeit heldenmüthig vertheidigen; aber Paris allein kann die uns einschließende Armee nicht besiegen. Das Heil muß von der combinirten Action der Hauptstadt und der Departements kommen. Was jetzt nothwendig ist, ist, daß General Trochu, dessen Name fortan populär ist, hingehe, um den Sieg in den Provinzen zu organisiren, daß er die Aushebung befehle und die bewaffneten Massen nach Paris geleite, in Folge eines im Voraus unter den Chefs der Vertheidigung combinirten Planes." Man sieht also jetzt wenigstens ein, daß nicht von dem Widerstande der Hauptstadt, sondern allein von dem der Provinzen die Rettung kommen könnte. Aber man begreift leider noch nicht, daß auch diese Hoffnung aufzugeben ist und daß in diesem Augenblicke ein einzelner Mann, und wenn er auch ganz andere Fähigkeiten als Trochu besäße, keine dem deutschen Heere irgendwie gewachsene Armee aus der Erde zu stampfen vermag. — Eine übele Rolle spielen in dieser Zeit die Maires. Die vielen, welche die provisorische Regierung abgesetzt hat, sind noch am besten daran, denn sie sind die Verantwortlichkeit los. Die aber noch im Amte sind, werden von den Deutschen verantwortlich gemacht, wenn in ihren Gemeinden sich Feindseligkeiten gegen die Sieger zeigen und wiederum von ihren Landsleuten, wenn sie nicht den Widerstand organisiren. Ein Franc-tireur aus Havre schreibt aus Vernon: „Ich komme augenblicklich von Dammartin, wo wir beinahe von den Preußen gepackt worden wären, die etwa 10,000 Mann stark in Mantes stehen. Wir machten diese Nacht einen langen Umweg über die Höhen, um ihnen entwischen zu können. Wir hatten uns am Morgen mit zahlreichen andern Mannschaften vereinigt. Wir campirten zu Dammartin. Der Maire und sein Adjunct sind es, die unser Lager dem Feinde angezeigt haben. Wir haben sie als Gefangene in unseren Händen. Glücklicherweise hat man uns noch zur rechten Zeit benachrichtigt, und so haben wir um Mitternacht das Lager verlassen können. Die Preußen sind dann um 5 Uhr Morgens angekommen." Ein anderer Maire des Kaiserthums zu Dombach hat nicht allein die Francs-tireurs verhindert, auf badische Dragoner zu schießen, sondern er hat dieselben sogar einem starken Corps preußischer Truppen signalisirt, dem sie nur mit Mühe haben entwischen können. Der Maire ist von der Gendarmerie von Schlettstadt verhaftet worden; er hat darauf selber Justiz an sich geübt, man fand ihn in seinem Gefängnisse erhenkt.

— Ueber die Gelder, welche der Ex-Kaiser im Ausland angelegt hat, theilt das „Siècle" unter dem Titel „Pas un sous" (er spielt dabei auf den Brief Pietri's, des Privat-Secretärs des Kaisers an, worin behauptet wurde, daß der Kaiser keine Fonds außerhalb Frankreichs placirt habe) einige Einzelheiten mit. Der Ex-Kaiser legte ihm zufolge im Auslande folgende Summen an: 1854 bei Baring Gebr. in London 6 Mill.; 1855 bei der Victoria-Bank in London 3 Mill.; 1856 bei Kinalet u. Co. in Wien 3 Mill.; 1860 bei J. P. Jecker in Mexico 14 Mill. (jedenfalls schlecht placirt); 1863 in der chinesischen Anleihe 3 Mill. (auch schlechtes Geschäft); 1864 in der türkischen Anleihe 5 Mill.; 1866 in New-York in Hypotheken durch Vermittelung von Gebrüder Brown 10 Mill.; 1867 in der russischen Anleihe durch Funda u. Co. und Pluz in Petersburg 6 Mill.; 1869 durch die Kaiserin in einem Gute bei Santander durch Vermittelung von Don Trupita 3 Mill.; im nämlichen Jahre bei Berg von Dussen in verschiedenen Werthpapieren 7 Mill.; im Ganzen 60 Mill." — Die „Correspondance Havas" vom 30. September sagt: „Vor der Unterzeichnung der Capitulation von Sedan ließ Napoleon als ersten Artikel festsetzen, daß man sein Privat-Gepäck nicht untersuche. Der Artikel wurde angenommen. Man versichert, das Privatvermögen des Kaisers betrage eine fabelhafte Summe. Eine unter den Papieren in den Tuilerien gefundene Karte schätzt die Mobiliarwerthe auf 28 Millionen Franken. Die in England placirten Summen betragen 80 Mill., und das ist nicht Alles. Der arme Mann!"

— Die französische Dampfcorvette „Eumenide" ging am 7. d. mit 350 deutschen Gefangenen von Port Louis nach Belle-Isle (Insel an der Küste der Bretagne). —

Fernrohr in den feindlichen Vorposten einen Bauer, der sein Feld umpflügte — die Sonne schien hell darauf, es machte einen sonderbaren Eindruck! 5. Oct. Retonfay. Gestern sind wir von unsern Kameraden, 44. Reg. von Vorposten abgelöst und liegen im schon bekannten Cantonnement beim Schullehrer. Es ist doch mehr Ruhe, nicht jedes Pferdegetrappel regt auf, man hört nicht das Gewehrgeknatter und wird nicht durch Granaten beworfen. Die Geschütze in den Forts Les Bottes und St. Julien haben sich so gut eingeübt, daß nicht eine das Dorf Noisseville verfehlte, aber Gottlob keinen Mann beschädigte. Eine dieser colossalen Granaten (1 Fuß lang, ½ Fuß dick.) schlug dicht neben drei beim Essen sitzenden Soldaten ein, zerschlug zwei Gewehre, schleuderte einen Tornister zwanzig Schritt fort, dann explodirten die Patronen, doch blieben die Leute unbeschädigt, nur einer blieb eine Zeit lang taub. Heute hat uns Lieut. K. auf der kleinen Orgel der hübschen Kirche vorgespielt, es war doch einmal eine andere Musik als Kugelpfeifen und Granatenschwirren, wir hatten schon oft Gottesdienst, wo die Orgeltöne durch Gewehr- und Kanonenschießen vertreten waren.

* Vor Kurzem brachte die „Volksztg." die Notiz, daß sich bei dem Feld-Art.-Regt. No. 3, 4. Batt., ein 16jähriger Knabe, Namens Adolph Runge aus Berlin, befinde, welcher von Brandenburg aus in's Feld mitgezogen und der Liebling der Compagnie geworden ist. In Veranlassung dieser Notiz schreibt einer unserer Landsleute aus Sancy bei Vigy (vor Metz), daß sich auch bei der 3. Compagnie Ostpr. Jägerbataillons No. 1 ein Berliner Knabe von ca. 16 Jahren, Namens Julius Giese, befindet, der von Brandenburg aus sich einem Inf.-Regt. angeschlossen hatte, dem er bis Birkenfeld folgte und dann sich der genannten Jäger-Compagnie anschloß. „Von Birkenfeld aus machte er sämmtliche Märsche bis zum Kriegsschauplatz rüstig mit und leistete bei Rendez-vous und im Bivouac den Soldaten bereitwilligst Dienste. Durch Muth und Geistesgegenwart zeichnete der Knabe sich bei dem Gefecht vor Metz am 14. August aus, wo er auf dem Schlachtfelde manchen Verwundeten einen Trunk Wasser reichte, dieselben daselbst verband oder forttragen half; er benutzte sogar Büchse und Munition eines Gefallenen gegen den Feind. Als Auszeichnung für diese Bravour avancirte er am folgenden Tage zum Gefreiten. Bei späteren Gefechten stand Giese jederzeit in der Tirailleur-Linie; bei Patrouillen seines Zuges fehlt er nie und ist stets voraus. Seine defecte Kleidung hat er mit einer selbst erbeuteten Chasseur-Uniform gewechselt. Humor und seinem Alter angemessene Berliner Witze werden durch Nichts beeinträchtigt. Gemachte Ersparnisse für geleistete Dienste sendet er der Mutter, einer Wittwe, zur Unterstützung."

Das Silbergeschirr in den Tuilerien ist, da es keinen künstlerischen Werth besitzt, auf Befehl des französischen Finanzministers eingeschmolzen worden.

— Die eingetroffenen Journale aus Tours vom 14. d. überspringen die höchst wichtige Nachricht von dem zu Orleans erlittenen Verlust, lassen Kératry zur Illustrirung des Reiseprozesses mit einem Schuß in den Schenkel herabgelangen, publiciren Chambords allerneuestes Manifest, ergötzen sich an Gambettas Pariser Sieges-Telegramm und veröffentlichen die Erklärung der Regierung, durch welche das Anerbieten Palikaos, in der Republik seine Dienste zu leisten, entschieden abgelehnt wird. — Steenacker ist zum General-Postdirector ernannt. — General Lamotte Rouge wird vermißt. — Detroyats Leitartikel in der „Liberté" kommt zum Resultat, daß Gesammt-Frankreich allerwärts von dem höchsten Grade von Ohnmacht zeuge. Möchten doch endlich die wahren Patrioten die Wahrheit sagen. Das gesammte Tours-Gouvernement tauge nichts.

Italien. Im Vatican — schreibt man der „Fr. Ztg." aus Florenz vom 13. Oct. — geht es still zu. Man spricht dort nicht von Politik, und wartet ab. Ein Theil der Umgebung des Papstes hofft auf eine Restauration Napoleons, oder hält sie doch für möglich. Deshalb macht man dem jungen Cardinal Bonaparte eifrigst den Hof. Man entbietet ihn häufig in den Vatican, und der Papst geht mit ihm und Antonelli lange in seinen Gärten spazieren. Bevor der alte Herzog von Sermoneta nach Florenz abreiste, machte er dem Cardinal Antonelli einen Besuch, aber als er von einer Vereinbarung des Papstes mit der italienischen Regierung sprach, rief der Cardinal: „Reden wir nicht vom Unmöglichen!" — Die jetzt in Rom zu Tage kommenden officiellen Papiere geben manche interessante Einsicht in das Treiben der päpstlichen Regierung. Ueber das letzte Budget finden sich zum Beispiel die folgenden Angaben: Die directen Steuern brachten 4 Mill. ein; das bewegliche Vermögen war frei von Abgaben. Der Zoll betrug 12 Mill., die Register- und Stempelsteuer 1½ Millionen, die Lotterie 1 Million. Dagegen absorbirte die öffentliche Schuld jährlich 25 Millionen, da der päpstl. Staat seit 1860 fast nur von Schuldenmachen lebte. Das Ministerium des Innern kostet 5 Mill., das Handelsministerium 2 Mill., das Kriegsministerium figurirte mit 15 Mill., aber es erhielt einen außerordentlichen Zuschuß von 10 Mill., so daß es im Ganzen 25 Mill. brauchte. — Ueber die Affaire mit dem Judenknaben Cohen erfährt man noch folgendes Nähere: Der vor 6 Jahren von den römischen Pfaffen geraubte Knabe sollte nach der Occupation Roms wieder von seiner Mutter geholt werden. Mit großer Mühe gelang es, ihn zu finden, nachdem man im Collegio Catecumeno anfangs seine Anwesenheit verleugnet hatte. Doch Cavaliere Lipari ermittelte den Joseph, der jetzt Stanislas heißt. Als man ihm sagte, daß er vollständig frei sei und wieder bei seiner Mutter bleiben könne, weigerte er sich hartnäckig, zu jener „Heidin" zurückzukehren. Er hatte vom 10. bis zum 15. Lebensjahr unter den Priestern gelebt, und der ihm eingeprägte Fanatismus erstickte alle kindlichen Gefühle. Selbst als die Mutter vor ihm niederfiel und ihm feierlich versprach, sie wolle ihm seinen katholischen Glauben lassen, sie wolle ihn nur als Kind pflegen und ihn lieben, wendete er sich kalt von ihr ab und sprach: „Ich kann nicht mehr der Eure sein, ich kann nur zu Gott beten, daß er Euren Sinn erleuchte." Da jedoch Joseph Cohen nur 15 Jahre alt ist, kann er über sich noch nicht verfügen. Er wollte aber seiner Mutter nicht freiwillig in ihr Haus folgen und deshalb wurde er, auf der Letzteren Bitten durch zwei Karabiniere dorthin geführt. Wie man versichert, wird in Folge dieses Vorfalles das ganze Collegio Catecumeno durch die Regierung aufgelöst (?) werden.

Amerika. Newyork, 29. Septbr. Der Dampfer „Berlin" ist von Baltimore nicht ausgegangen, weil eine französische Fregatte bei Norfolk liegt.

Danzig, den 19. October.

* Die Ergänzungszahlen für die Stadtverordneten-Versammlung finden statt: für die III. Abtheilung am 9., 10. und 11. November, für die II. Abtheilung am 19. November und für die I Abtheilung am 25. Novbr. c.

* Der bisherige Inhaber eines der Beuth-Stipendien ist bei Sedan gefallen und es ist somit vom 1. d. Mts. ab ein Beuth-Stipendium im Betrage von 400 Rt. jährlich vacant geworden und soll dasselbe bei der K. Universität zu Berlin auf 5 Jahre anderweitig vergeben werden. Die Bewerber müssen sich, vom 15. October an, innerhalb 3 Monate bei der Universitätsbehörde in Berlin melden.

⁂ Gestern wurden uns von einem Naturfreunde eine Menge herrlich duftender Veilchen (viola adorata) als große Seltenheit gezeigt, welche derselbe auf einem Spaziergange in's Freie und zwar am südlichen Abhange des Bischofsberges, frisch gepflückt hatte. Es ist dieses Factum um so merkwürdiger, als die in diesem Jahre früh eingetretene kalte Witterung gerade nicht geeignet ist, die Frühlingskinder nochmals aus der Erde hervorzurufen.

W Mewe, 17. Oct. [Zur Wahl.] Es tritt in den nächsten Tagen eine ernste Pflicht an uns: der erneuerte Kampf für die Erhaltung und Befestigung der schon erlangten und der für die noch zu erringenden innern Freiheiten. Unerwartet frühzeitig und unter Bemessung einer nur kurzen Zeit sind die Vorarbeiten für die Wahlen zum preußischen Abgeordnetenhause ausgeschrieben. Ernst und wichtig sind die Wahlen; wir fürchten aber, daß unter dem berauschenden Eindrucke der gewaltigen Ereignissen der letzten Monate manchem unserer Mitbürger die nöthige Sammlung und Ruhe für die dem Wahlgeschäfte zu widmenden Arbeiten für dieses Mal mehr wie je abgehen dürften. Bis zum 22. d. M. müssen in unserm Kreise die Urwählerlisten dem Kgl. Landrathsamte eingereicht werden. Die zur Anfertigung der qu. Listen gewährte Zeit ist so kurz bemessen, daß wir Grund zu der Befürchtung haben können, wie bei der jedenfalls complicirten Zusammenstellung der Urlisten, alphabetisch und nach der Gesammtsteuer geordnet, namentlich bei den für bureaukratische Arbeiten weniger routinirten ländlichen Ortsvorstände doch gar zu leicht Irrthümer mit unterlaufen können, die dem einzelnen Wähler unangenehm werden, ja sogar von der Wahl ausschließen können. Wir machen demnächst auf Folgendes aufmerksam. Da die von den einzelnen Wahlberechtigten zu zahlenden fiskalischen Gesammtsteuern maßgebend für die Zutheilung zu einer der drei Wählerabtheilungen sind, so ist es von Wichtigkeit, daß die Besitzer von Grundstücken in verschiedenen Gemeinden genau darauf sehen, daß in den Urlisten auch die auswärts zu zahlenden Steuern verzeichnet werden. Wir haben gelegentlich der letzten Wahlen mehrfach wahrgenommen, daß in dieser Hinsicht oft gefehlt worden ist, da die Wohnortsbehörde allein es nicht immer wissen kann, ob und welche Steuer dieser oder jener Urwähler auch noch für auswärtige Besitzungen aufzubringen habe, und bei dem geschäftlichen Drange demnach auch nur die ihr bekannten und blos am Wohnorte zu zahlenden Abgaben notirt. Auf richtige Angabe des Namens und der Gesammtsteuer hat daher jeder Wähler zunächst zu achten. In zweiter Reihe wären sodann schleunigst Wählerversammlungen für den Bezirk unserer Stadt und Umgegend abzuhalten und von einflußreichen Personen anzuberaumen. Bei der letzten Wahl haben wir leider die Erfahrung gemacht, daß an einigen Orten unseres Bezirkes, wo seither liberale Wahlmänner gewählt wurden, die Conservativen Siege erfochten, weil bei dem Mangel der öffentlichen Wahlthätigkeit unsere Gegner ohne jedwede Concurrenz unsererseits ihren geheimen offiziösen Beeinflussungen Geltung zu verschaffen vermochten. Wir thaten garnichts und mußten dafür eine Stärkung der Gegner erdulden. Also heran zur Arbeit, denn kein Sieg ohne Kampf! Sollten unsere seitherigen Abgeordneten, die Herren Plehn-Kopitkowo und Curtius-Altjahn, wiedergewählt werden, was wir unsererseits wünschen, so ist es nöthig, ihre gegenwärtigen Anschauungen zu vernehmen, da die kriegerischen Erfolge doch möglicherweise auch andere Tendenzen zur Reife gebracht haben könnten.

Königsberg. Der letzte Schub französischer Gefangener, die wir hier einbekommen haben, hat dazu beigetragen, das bunte Gemisch von Uniformen noch zu vermehren. So sind namentlich viele Feldgendarmen (im Range von Wachtmeistern) hinzugetreten. Sie tragen hellblaue Käppis, Leibröcke mit langen über die Kniekehlen herabfallenden Schwalbenschwänzen, in deren Spitzen flammende Granaten eingestickt sind, blaue Beinkleider und Sporen. Auch von der französischen Feldpost befinden sich Mitglieder hier, erkenntlich an den in die kurzen Frackschöße eingestickten Posthörnern. Die Feldgendarmen befinden sich alle im Besitze bedeutender Geldmittel und lassen auch im Gegensatze zu den hier befindlichen Offizieren recht viel an öffentlichen Orten draufgehen. (Ostpr. Z.)

Vermischtes.

Berlin. Wie man der „Frankf. Ztg." schreibt, ist durch Cabinetsordre jetzt die seit Jahren beabsichtigte Errichtung einer Statue Goethe's um einen bedeutenden Schritt gefördert worden. Es ist dieser Statue nämlich endlich ein Platz angewiesen worden; sie soll am Eingang des Thiergartens in den schönen Anlagen zwischen dem Brandenburger Thor und der Lennéstraße aufgestellt werden. Da das Goethe-Comité bereits über Geldmittel verfügt und ein Beitrag aus der Königlichen Chatoulle bewilligt wird, so wird schon in der nächsten Zeit der Plan für das Denkmal zur Erörterung kommen.

— Der vor einigen Tagen im Baracken-Lazareth verstorbene Lieut. v. Scheve ist derjenige Artillerie-Offizier, welcher vor mehreren Jahren seinen Wirth, einen hiesigen Schuhmachermeister erschoß. damals zu mehrjähriger Festungshaft verurtheilt, ging er auf nach zweijähriger Haft erfolgter Begnadigung nach Amerika, von wo er nach Ausbruch des Krieges hierher zurückkehrte und seine Dienste dem Vaterlande anbot. Er wurde einem Sanitätsdetachement überwiesen, erkrankte während des Feldzuges und wurde hierher zurücktransportirt, wo er seiner Krankheit erlag.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Octbr. Angekommen 3 Uhr 40 Min. Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr Oct.	74	72 4/8	4½% Pr. Anleihe	91 5/8	91 5/8
pr Apri-Mai	71 4/8	70 6/8	Staatsschuldsch.	80	80
Roggen fester,			Bundesanleihe	97 4/8	97 3/8
Regulirungspreis	48 6/8	48 6/8	3½% ostpr. Pfdbr.	77 2/8	77 2/8
Oct-Nov.	48 6/8	48 3/8	3½% westpr. Pfdbr.	72 4/8	72 4/8
Nov.-Dec.	48 7/8	48 4/8	4% westpr. do.	78⅛	78 2/8
April-Mai	50 2/8	50	Lombarden	94 3/8	94 4/8
Rüböl, Oct.	14¼	14⅛	Rumänier	61 2/8	59 7/8
Spiritus höher,			Oestr. Banknoten	81 7/8	81⅞
October	15 27	15 20	Russ. Banknoten	76 7/8	76 6/8
April-Mai	16 24	16 19	Amerikaner	96 3/8	96 2/8
Petroleum			Ital. Rente	54 3/8	54 2/8
Oct.	7 14/24	7 16/24	Danz. Stadt-Anl.	—	97
5% Pr. Anleihe	101 2/8	100 4/8	Wechselcours Lond.	6.22 6/8	6.23

Fondsbörse: fest.

Schiffs-Nachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Amsterdam, 14. Oct.: Urania (SD.), Hogguer; — von Grangemouth, 13. Oct.: Bataillon (SD.), Simpson; — von Kirkaldy, 14. Oct.: Brazilian, Jack.

Angekommen von Danzig: In Hull, 14. Oct.: Morning Star, —.

Meteorologische Depesche vom 18. Oktober.

Morg.		Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
6	Memel ...	336,8	+ 2,8	SO	mäßig	trübe.
7	Königsberg	336 1	+ 1,6	SO	stark	bedeckt.
6	Danzig ...	335,8	+ 1,7	SSO	mäßig	bedeckt.
7	Cöslin ...	334,9	+ 6,0	W	mäßig	bedeckt.
6	Stettin ...	336,5	+ 4,7	W	schwach	wolkig Nebel, gest. Reg.
6	Putbus ..	332 5	+ 4,2	W	mäßig	wolkig, gestern Regen.
6	Berlin ...	335 5	+ 5,8	SW	schwach	heiter, gest. Nachm. u.
6	Köln	336,2	+ 4,6	SW	schwach	sehr heit. [Abds. Reg.
6	Trier	330,6	+ 3,2	S	schwach	heiter.
7	Flensburg.	333,6	+ 6,8	SW	mäßig	bezogen.
7	Paris ...	—	—	—	—	fehlen.
7	Haparanda	—	—	—	—	
7	Helsingfors	—	—	—	—	
7	Petersburg	—	—	—	—	
6	Moskau ..	—	—	—	—	
8	Stockholm.	—	—	—	—	
8	Havre ...	—	—	—	—	
8	Helder ...	336,7	+ 4,0	WSW	mäßig	—

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,
1. Abtheilung,
den 3. October 1870, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Magnus Eisenstädt**, in Firma **Magnus Eisenstädt** hier ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den **1. September cr.** festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justizrath **Breitenbach** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 21. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 17 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Stadt- u Kreis-Gerichts-Rath Jorck anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **31. October cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (4678)

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft **Gebrüder Robert** und **Herrmann Hein** und über das Privatvermögen der Kaufleute **Gebrüder Rob.** und **Herrm. Hein** hier werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum **7. November cr.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals, auf

den 26. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Herrn Stadt- und Kreis-Gerichts-Rath Aßmann im Verhandlungszimmer No. 14 des Gerichtsgebäudes zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Justiz-Räthe Kapf, Schoenau und Rechtsanwalt Goldstandt zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Danzig, den 28. September 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (4580)

Nothwendige Subhastation.

Die den Gutsbesitzer **Ludwig** und **Henriette** geb. **Mittelsteiner-Bars**'schen Eheleuten gehörigen, in der Sandgrube hieselbst belegenen, im Hypothekenbuche unter No. 39 resp. 40 verzeichneten beiden Grundstücke, sollen

am 7. December cr.,
Vormittags 10 Uhr,

im Verhandlungszimmer No. 17 versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 16. December cr.,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, resp. 340 und 400 Thlr.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Bureau V. eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Danzig, den 11. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis Gericht.
Der Subhastationsrichter.
Jorck (5300)

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Emil Gukſch**, in Firma **D. G. Gukſch**, zu Thorn ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin auf

den 7. November cr.,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Commissar im Terminszimmer No. 6 anberaumt worden. Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen.

Die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Character des Concurses erstattete schriftliche Bericht liegen im Gerichtslokale zur Einsicht an die Betheiligten offen.

Thorn, den 8. October 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Schmalz. (5312)

Bilderhändler, Buchbinder und Colporteure,

welche ihre Adressen franco an das Annoncenbureau von **Haasenstein & Vogler** in Köln sub B. K. 10 gelangen lassen, bekommen franco lucrative Artikel zum Verkauf nachgewiesen. (5272)

Seit 20 Jahren — **neue** — **täglich**

An alle Diejenigen, deren Hoffnung auf Wiedergenesung geschwunden ist.

Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Berlin, 6. September 1870. Ich darf die Cur mit Ihrem **ausgezeichneten Malzextrakt**, das so heilsam auf meine Krankheit wirkt, nicht unterbrechen. **F. Mötky**, Prinzenstr. 3. — Auch von Ihrer ausgezeichneten sehr **stärkenden Malzchokolade** und Ihren **schleimlösenden Brustmalzbonbons** erbitte ich mir Sendung. Dr. **Danzmayer** in Pettenbach. — Seit Jahren an Verdauungslosigkeit leidend, zerstörte noch ein Brustübel meine letzten Kräfte. Meine Lebenshoffnung schwand. Der Gebrauch des **Malzextraktes** brachte mir die Kräfte wieder, heilte meine Brust; der Appetit ist wieder da und ich bin fast ganz hergestellt. **Sarrazin**, Lehrer in Pesch.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel und **J. Stelter** in Pr. Stargardt, **R. H. Siemenroth** in Mewe. (3682)

Heilerfolge.

Grünberger Weintrauben

— jetzt schon ganz schön, wenn auch nicht groß — versende das Brtt. ℔ à 3 Sgr. prompt gegen Casse.
(5314) **Gustav Sander, Grünberg i. Schles.**



Die Kunststein-Fabrik

von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben No. 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (1507)



Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Marienburg,
1. Abtheilung,
den 15. October 1870, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Ernst Petersen** hierselbst ist der kaufmännische Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 28. August cr. festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justzrath **Hartwich** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 26. October cr.,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreisrichter **John** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben und den definitiven Verwalter in Vorschlag zu bringen.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. November cr. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (5251)

Nothwendige Subhastation.

Die dem Käthner **Wilhelm Wolski** gehörigen, in Friedrichsfelde belegenen, im Hypothekenbuche No. 9 B., 11 und 12 verzeichneten Grundstücke, sollen

am 7. December cr.,
Vormittags 11½ Uhr,

im Gerichtshause hierselbst im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 9. December cr.,
Mittags 12 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegenden Flächen des Grundstücks a) vom Grundstück Friedrichsfelde No. 9 B: 4,64 Morgen, b) vom Grundstück Friedrichsfelde No. 11 u. 12: 9,98 Morgen; der Reinertrag, nach welchem die Grundstücke zur Grundsteuer veranlagt worden, a) vom Grundstück No. 9 B: 5,04 Rℓ., b) vom Grundstück No. 11 u. 12: 8,01 Rℓ.; der Nutzungswerth, nach welchem die Grundstücke zur Gebäudesteuer veranlagt worden, a) vom Grundstück No. 9 B: 12 Rℓ., b) vom Grundstück No. 11 u. 12: 8 Rℓ.

Die die Grundstücke betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle und Hypothekenschein können in unserm Bureau III eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Marienburg, den 10. October 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5295)

Bekanntmachung.

Die nothwendige Subhastation des **Wandtke**'schen Grundstücks Ramkau No. 12 und die Termine am 3. und 9. December cr. werden aufgehoben.

Danzig, den 14. October 1870.

Königliches Stadt- u. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (5297)

Oeffentliche Vorladung.

Der Seefahrer **Herrmann Michael August Kroß**, bis zum Februar oder März 1868 hierselbst wohnhaft und seit dieser Zeit ohne festen und bekannten Wohnsitz, wird zur Beantwortung der von seiner Ehefrau **Meta** geb. **Kundt** wider ihn unterm 7. September 1870 wegen böslicher Verlassung angestrengten Ehescheidungsklage hiermit zum Termin

am 18. Januar 1871,
Mittags 12 Uhr,

vor Herrn Stadt- und Kreisgerichtsrath Aßmann (Zimmer No. 14) öffentlich und unter der Verwarnung vorgeladen, daß in seinem Ausbleibungsfalle die Behauptungen der Klage wider ihn, für zugestanden angenommen werden und nach den gesetzlichen Vorschriften verfahren werden wird.

Danzig, den 10. October 1870.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (5298)

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung von circa

120	Klafter	Birken-Kloben,
6	"	" Spaltknüppel,
135	"	Erlen-Kloben,
20	"	" Spaltknüppel,
ca 10,700	"	Kiefern-Kloben I. u. II. Sorte.
" 1750	"	Kiefern-Spalt-Knüppel I. und II. Sort,

welche auf dem Königl. Holzhofe zu Przechowo bei Schwetz aufgestellt sind, wird hierdurch Termin auf

den 3. November d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem **Quast'schen Gasthofe** zu Przechowo anberaumt.

Die wesenlichsten Verkaufsbedingungen sind folgende:

1) Die Anforderungspreise sind festgesetzt auf:

Rℓ.	Sgr.	
5	10	pr Klftr. Birken-Kloben,
4	—	" " " Spaltknüppel,
4	15	" " Erlen-Kloben,
3	10	" " " Spaltknüppel,
4	—	" " Kief.-Kloben I. S.,
3	—	" " " " II. "
3	—	" " Kief.-Spaltknüppel I. Sorte,
2	10	" " Kief.-Spaltknüppel II. Sorte.

2) Bei kleineren Holzquantitäten bis einschließlich 40 Klafter ist der ganze Steigerpreis sofort an den im Termin anwesenden Kassenbeamten zu erlegen.

3) Bei größeren Holzquantitäten ist der vierte Theil des Kaufpreises sofort, der Restbetrag spätestens bis zum 1. Juli 1871 bei der Königl. Kreiskasse zu Schwetz einzuzahlen.

Die weiteren Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Marienwerder, den 15. October 1870.

Der Oberforstmeister.

Roggenkleie bester Qualität offerirt billigst
Oscar Zucker,
(5186) Comtoir: Hundegasse No. 65.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schaben, Franzosen (Blatta orientalis) Motten 2c. vertilge mit sichtlichem Erfolge und 2jähr. Garantie. Auch empfehle meine **Präparate** zur Vertilgung qu. Ungeziefers.
Wilh. Dreyling, Königl. app. Kammerjäger, Heiligegeistgasse 60, vis-à-vis d. Gewerbeh.

Franz. Crystall-Leim
von Ed. Gaudin in Paris,
zum Kitten von Glas, Marmor, Porzellan etc., empfiehlt
Albert Neumann,
(4604) Langenmarkt 38.

Schank-Gläser und **-Flaschen** in allen Sorten empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Dr. Riemann's Ruthenium

zur gänzlichen Vertilgung der Hühneraugen, Warzen und Hautverhärtungen, à Flacon 5 Sgr., empfiehlt die Niederlage von **Toilette-Artikeln, Parfümerien und Seifen** von

Albert Neumann,
(3464) Langenmarkt 38.

Julius Seemann,
Hannover.
Bank- u. Wechsel-Geschäft.
Billiges Incasso auf alle Plätze der Provinz Hannover. (5191)

Sehr schöne fette große

Karpfen,

das Pfd. 6 Groschen, auch starken

Aal, Hecht, Schlei

versenden per Post oder Eisenbahn, stets lebend hier eingepackt,

Gebr. Fritsche,
(4573) **Frankfurt a. O.**

Amsterdam 1869. Preismedaille.	Pilsen 1869. 1. Preismed.	Wittenberg 1869. Preismedaille.

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel in **„löslicher"** Form:

Vacuum-Präparat des Apoth. u. Chem. **J. Paul Liebe in Dresden.**

Ersatzmittel für Muttermilch, Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende, Sieche 2c. Flaschen à ⅔ ℔ Inh. 12 Sgr. in Danzig bei

Apotheker **Hendewerk,**
" **Schleusener,**
" **Otto Helm.**
" **Suffert,**
" **W. L. Neuenborn.**
" **P. Becker,**
" **v. d. Lippe,**
Apotheker **A. Meinhold** in Marienburg.

Diese Herren kauften bis jetzt von mir.
(781) **Liebe.**

Schwächlingen, Patienten und Reconvalescenten sind die Dampf-Chocoladen von ***Franz Stollwerck & Söhne in Cöln*** *a. Rhein bestens zu empfehlen.*

Es halten davon Lager in

Danzig: **F. E. Gossing, Carl Marzahn, Alb. Neumann,** in Berent: Apotheker **W. Borchardt** und **J. Cohn,** in Carthaus: **H. Rabow,** in Dirschau: Conditor **J. Czarnecky,** Graudenz: Conditor **Franz Gussow,** Marienburg: Apoth. Marienwerder: **F. Lück,** Neustadt: **H. Brandenburg,** Stargardt: Apotheker **H. E. L. Siewert.**

Hrn. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt
in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2.

Geehrter Herr!

Ich ersuche, mir durch Ueberbringerin dieses einen Flacon Ihres rühmlichst bekannten **Anatherin-Mundwassers** zu meinem eigenen Gebrauche gütigst übersenden zu wollen. Nachdem ich es bei vielen meiner Patienten empfohlen und mit Erfolg angewendet, will ich es nun auch an mir selbst erproben. Mit aller Achtung

Med. et Chir. Dr. Sauslein,
Mitglied d. med. Facultät,
Wien, Neubau 44 neu.

Zu haben in Danzig bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 38, in Pr. Stargardt bei J. C. Weber, in Berent bei Gottfr. Rink, in Dirschau bei Apotheker R. Naumann, in Elbing bei Apotheker A. Teuchert, Haupt-Depot in Berlin bei J. F. Schwarzlose Söhne, Markgrafenstr. No. 30.

Galène-Einspritzung

heilt schmerzlos innerhalb **drei Tagen jeden Ausfluß der Harnröhre,** sowohl entstehenden als entwickelten und **ganz veralteten.**

Alleiniges Depot für Berlin:
Franz Schwarzlose, Leipzigerstr. 56.

Preis pro Flasche nebst Gebrauchsanweisung 2 Thlr. (4543)

Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche 2c., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hilfe, in kurzer Zeit auf radicale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann, Grevesmühlen, Mecklenburg.** (4824)

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände, Weißfluß 2c. heilt gründlichst, brieflich und in seiner Heilanstalt Dr. **Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (705)

Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten heilt brieflich, gründlich und schnell **Specialarzt Dr. Meyer,** Kgl. Oberarzt, **Berlin,** Leipzigerstr. 91.

Statt besonderer Meldung.
Heute Mittag 12½ Uhr wurde meine liebe Frau **Emmy**, geb. **Grothe**, von einem Töchterchen glücklich entbunden.
Pelonken, den 18. Oct. 1870.
Ad. Prochnow.

Bekanntmachung
betreffend die Reclamationen wegen verzögerter Feldpostbriefe.

In Folge der am 11. October durch böswillige Aushebung einer Schiene veranlaßten Entgleisung des Eisenbahnzuges zwischen Dormans und Epernay ist der Bahnbetrieb auf jener Strecke in beiden Richtungen auf mindestens einen Tag unterbrochen. Die auf der genannten Route zu befördernde Feldpost-Correspondenz erleidet demzufolge eine Verzögerung von gleicher Dauer.

Ferner ist am 25. September Abends bei dem Dorfe Chéry ein Feldposttransport nach Dammartin für Truppen der Armee-Abtheilung der 2. Armee bestehend aus zwei Wagenladungen von Briefen und einigen Beuteln mit Geldbriefen angegriffen und nachdem zwei Mann von der Bedeckung getödtet waren, genommen worden. Einer der geleerten Postsäcke ist später in der Aisne gefunden.

Wiederholt ist auf Feldposttransporte aus dem Hinterhalt gefeuert. Ein Theil der Correspondenz für die zweite Garde-Infanterie-Division ist durch eine in den Briefbeutel gedrungene Kugel beschädigt worden.

Dergleichen Vorfälle sind, trotz der umfassenden Vorkehrungen der Militairbehörden für die Sicherheit, bei dem weiten Gebiete und da die Feldposten sich auf den verschiedenen Straßen in Frankreich Tag und Nacht bewegen, ganz unvermeidlich. Dieselben stehen bei der großen Anzahl der Transporte auch nur vereinzelt da, wenngleich sie, da gewöhnlich Tausende von Absendern und Empfängern bei dem einzelnen Feldpost-Transport betheiligt sind, zu vielen Briefreclamationen bei dem General-Post-Anlaß zu geben pflegen.

Berlin, den 12. October 1870.

General-Postamt.
Stephan.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Futterbedarfs für die Pferde der Feuerwehr und der Straßen-Reinigung pro 1871, bestehend in
circa 60 Last Hafer,
„ 1200 Ctr. Heu,
„ 1200 Ctr. Roggen-Richt-Stroh,
soll getheilt oder im Ganzen in Submission vergeben werden.

Versiegelte Submissions-Offerten mit der Adresse „Futterlieferung" sind bis zum 25. October cr., Vormittags 11 Uhr, ins 1. Bureau auf dem Rathhause einzureichen, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen sind.

Danzig, den 10. October 1870.

Die Feuer-, Nachtwacht- und Straßen-Reinigungs-Deputation.

Bernstein-Auction.

Montag, den 24. October, Nachmittags 4 Uhr, sollen circa 3000 ℔ roher Bernstein in natura, wie sie aus der Bernstein-Gräberei von Warnicken herausgegraben sind, im Comtoir der Herren **Stantien u. Becker** in Königsberg, Paradeplatz No. 4a. meistbietend gegen baare Zahlung durch mich verkauft werden.

J. H. Legien.

Bruch- und Nabelbandagen, Leibbinden für Schwangere und andere Zwecke, Clystier-, Mutter- und Wundspritzen, Luftkissen, Gummistrümpfe gegen Krampfadern ꝛc., Mutterringe, Catheter ꝛc. empf. **W. Krone**, gepr. chirurg. Instrumentenmacher u. Bandagist, Holzmarkt 21.
NB. Damen mögen sich vertrauensvoll an meine Frau wenden.



Kaiser-Trauben, Spanische und Kur-Trauben

Letztere empfiehlt das Pfd. von 5 Sgr. an die directe Ungarische Weintrauben-Handlung von **Leo Schaefer**, Langebrücke 21, an der Ueberfähre. (5334)

Delicaten Werder-Käse,
in ganzen Broden und einzelnen Pfunden, empf. **Alexander Heilmann**, Scheibenrittera. 9.

Asphalt-Arbeiten.

Mit einem bedeutenden Lager des anerkannt besten natürl. Limmer-Asphalts versehen, empfehle ich mich zur Ausführung von dauerhaften und eleganten Asphalt-Arbeiten, als:

Isolirschichten auf Grundmauern gegen aufsteigende Feuchtigkeit;
Abdeckung auf Abpflasterungen über Gewölben zum Schutz gegen Durchsickern;
Fußboden in Souterrains, Fluren, Küchen, Corridoren, Brennereien, Brauereien, Badezimmern, Pferde- und Viehständen, Tanzplätzen, Kegelbahnen ꝛc.;
Trottoirs, Durchfahrten, Höfe, Balcone, flache Dächer;
Verticale Arbeiten an Wänden, Pissoirs, Bassins. (4619)

Aug. Pasdach.
Danzig. Lastadie No. 33.

Die heftigsten Zahnschmerzen beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten (971)

Tooth-Ache-Drops.

Verkauf in Originalgläsern in Danzig bei
Albert Neumann,
Langenmarkt 38.

Kölnische Feuer-Versicherungs-Gesellschaft COLONIA.

Die Gesellschaft versichert Gebäude und bewegliche Gegenstände jeder Art gegen Feuer- und Blitzschäden zu mäßigen festen Prämiensätzen.

Zur Entgegennahme von Versicherungen auf Gebäude und Mobiliar, auch Vieh, Ernten in Scheunen und Schobern, so wie zu jeder näheren Auskunft empfehlen sich

Königsberg, im Oktober 1870.

die Haupt-Agenten
Riebensahm & Bieler,
Kneiph. Langgasse No. 54,

die Agenten der Gesellschaft:

Allenstein: C. L. Hoffmann, Magistrats-Sekretair.
Angerburg: Gustav Czarniecki, Gerichts-Actuar.
Bartenstein: L. Falkenberg, Kaufmann.
Bischofsstein: G. Hellwig, Apotheker.
Braunsberg: A. Trint, Hotelier.
Bischofswerder: Lewerenz, Zimmermeister.
Braunsrode per Briesen: Schramm, Administ.
Christburg: Wehringer, Kantor.
Culm: Kraschutzki, Kreisgerichtssekretair.
Culmsee: C. Reiski, Lehrer.
Darkehmen: J. A. Schwenkner, Kaufmann.
Domnau: O. Mertens, Apotheker.
Drengfurth: Rud Scheffrahn, Kaufmann.
Pr. Eylau: R. Kressin, Apotheker.
Dt. Eylau: Czolbe & Perwo, Kaufleute.
Elbing: E. Lehmann, Kaufmann.
Fischhausen: E. F. Kaiser, Brauereibesitzer.
Freystadt: L Schwanhäuser, Maurermeister.
Goldap: J. H. Rohde, Kaufmann.
Gumbinnen: G. Stirnes, Kaufmann.
Gutstadt: Knobelsdorf, Maurermeister.
Graudenz: C. Bleck, Kaufmann.
Gutten per Gonsken: Klein, Rittergutsbesitzer.
Heiligenbeil: Aug. Schneider, Buchdruckereibesitzer.
Pr. Holland: Seydler, Protokollführer.
Hohenstein: Kusch, Apotheker.
Insterburg: Knauer, Kreisgerichtssekretair.
Johannisburg: N. Lublinsky, Kaufmann.
Keppurren per Jodlauken: Grams, Rittergutsbesitzer.
Gr. Krebs per Marienwerder: Leinweber sen., Gutsbesitzer.
Kowalleck per Lessen: Funk, Rittergutsbes.
Königsberg: R. Schwanfelder, Kaufmann.
„ Eschment & Migeod, Kaufl.
„ Louis Moll, Kaufmann.
„ Thewing, Kaufmann.
„ Sommer, Kaufmann.
Königsberg: Kah, Oekonomie-Kommissarius.
„ F. Krieger, Partikulier.
„ Weinlig, Partikulier.
„ Mueller, Partikulier.
„ F. W. Schwarz, Partikulier.
Labiau: L. J. Schultz, Apotheker.
Lyck: R. Migge, Kaufmann.
Kl. Lichtenau: E. Stellmacher, Deichsekret.
Löbau, Westpr.: L. v. Zatorsky, Stadtkämm.
Loetzen: Migge, Kreisgerichtsbüreau-Assistent.
Kl. Marwitz per Reichenbach: Ballnet, Rendant.
Mohrungen: Ed. Harich, Buchdruckereibesitzer.
Marienburg: J. F. Schultz, Rentier.
Marienwerder: P. Liebrecht, Rentier.
Maruhnen per Lengwethen: v. Groddeck, Rittergutsbesitzer.
Neidenburg: R. Schultz, Kreisger.-Büreau-Assistent.
Osterode: Oscar Rautenberg, Kaufmann.
Oletzko: E. Zimmermann, Rentier.
Pillkallen: Fischbacher & Werning, Kaufl.
Pillau: Rieck, Kaufmann.
Rastenburg: Dr. Osc. Schlemm, Buchdr.-Besitzer.
Rhein: Lucks, Posthalter.
Reimannsfelde bei Elbing: Zimmermann, Hotelier.
Riesenburg: C. J. Boeck, Lehrer.
Rosenberg: C. Riebschläger, Rentier.
Samitten per Königsberg: Schrewe, Rittergutsbesitzer.
Strassburg, Westpr.: E. Grunwald, Rentier.
Stuhmsdorf per Stuhm: Weisheit, Chausseegeld-Erheber.
Schlodien: C. Israel, Rendant.
Stallupönen: A. Förster, Kaufmann.
Schlobitten: Schoebel, Rendant.
Tapiau: Weinreich, Stadtkämmerer.
Tiegenhof: Albert Knigge, Apotheker.
Thorn: Carl Mallon, Kaufmann.

(4926)

G. Diederici, Civilingenieur,
Königsberg i. Pr., Unterhaberberg 32/33,
Mitglied der Genossenschaft deutscher Civilingenieure,

empfiehlt sein technisches Büreau zur Anfertigung aller Ingenieur-Arbeiten, Baupläne, Kostenanschläge, Gutachten, Taxationen, Expertisen bei Brandschäden u. s. w.

Specialitäten:

Landwirthschaftliche Anlagen und Maschinen, Brauereien, Brennereien, Mahlmühlen, Oelmühlen, Sägemühlen, Knochenmühlen u. s. w., Dampfmaschinen, Dampfkessel, Armaturen, Gas-Kraft-Maschinen, Wasserräder und Turbinen, Pumpwerke, Entwässerungsanlagen, Centrifugalpumpen, Wasserleitungen, Amerikanische Rohrbrunnen, Central-, Luft-, Warm- und Heißwasser-Heizungs-Anlagen, Ventilationseinrichtungen für Schulen, Krankenhäuser, Kasernen, Anlagen für Leuchtgas aus Petroleum für Privat- und öffentliche Zwecke u. s. w.

Lager von allen technischen Artikeln und Maschinen.

Maschinen-Riemen, amerikanisches Vulkanöl, consistente Maschinenschmiere (beide säure- und harzfrei und gefrieren nicht), selbstthätige Nadelschmiergläser, Kaye's Oelkannen Harri's Patent-Riemenverbinder, Soepstone-Packung für Stopfbüchsen, Gußstahl-Mühlbicken, echte Arkansas-Schleifsteine, Sensensteine, Wagenwinden, Wasserwaagen, Erdbohrer u. s. w., englische Locomobilen, Dreschmaschinen, Drillsäemaschinen, Pferdehacken, Heuwender, Hungerharken, Mähemaschinen für Gras und Getreide, Pflüge u. s. w., Ventilatoren, Feldschmieden von Schiele u. Co., rotirende Buttermaschinen von W. Lefeldt, Milch- und Sahnenkühler von W. Lefeldt.

Ausführungen von ganzen Anlagen und einzelnen Maschinen geschehen in den dazu geeignetsten renommirten Fabriken. Kleinere Arbeiten sowie Reparaturen fertige ich in eigener Werkstätte Unterhaberberg 32/33.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus **Fray-Bentos** (Süd-Amerika)

Liebig's Fleisch-Extract Compagnie, London.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu ⅓ des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc. Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Hâvre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.

Detail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf	½ engl. Pfd.-Topf	¼ engl. Pfd. Topf	⅛ engl. Pfd.-Topf
à Thlr. 3. 5. Sgr.	à Thlr. 1. 20 Sgr.	à 27½ Sgr.	à 15 Sgr.

Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.

DELEGATE.

Engros-Lager bei den Correspondenten der Gesellschaft Herren **Rich. Dühren & Co., Danzig,** Poggenpfuhl 79. (2178)

Die nachstehenden Wiederverkäufer führen ausschliesslich diese Waare und ist das Publikum bei denselben sicher, nicht getäuscht zu werden.

Danzig: **J. G. Amort, Bernhard Braune, Magnus Bradtke, A. Fast, F. E. Gossing, Friedrich Groth, Richard Lenz, Carl Marzahn, Albert Meck, Albert Neumann, Ignatz Potrykus, F. W. Schnabel, C. W. H. Schubert, Julius Tetzlaff,** Apotheker **P. Becker, L. Boltzmann, A. Heintze, Fr. Hendewerk, v. d. Lippe, W. L. Neuenborn.**

Grünberger Weintrauben.



Leider d. J. mangelhaft, wenig u. vor October nicht reif! d. Btto.-℔ 3 Sgr. — Zur Kur: Traubensaft à Fl. 7½ Sgr. **Backobst:** Präsentschachteln, schön ausgestattet, 1 u. 1½ Rt. Birnen: 2 u. 2½ Sgr. d. ℔, gesch. 5, Aepfel 5, ungesch. 3. Kirschen, sauer u. süß, 4, Pflaumen 2½, ausges. 3, gesch. 6, ohne K. 5 **Dampf-Muß:** Pflaumen- Btto.-℔ 3, über 20 ℔ à 2½. Schneide- 4, Kirsch- 4 Sgr. **Fruchtsäfte:** 9, Gelées 15; Ananas 30, Aprik. 20, Pfirs., Nüsse, Erdb., Hageb.: 15, Claud., Kirschen, Himb., Gurken, P. Zwiebeln, Quitten 12, Spargel 17½, Zuckererbs. 15, Pflaumen 10, Preißelb. 2, süß 5, Weinmostrich 6 Sgr. d. ℔. — Wallnüsse: 2½ u. 3 Sgr. d. Schck. Alle Emball. u. Preislisten gratis.

Ein Krug-Grundstück mit 15 Morgen Land, 210 Morgen sehr vorzügl. Wiesen, am schiffbaren Wasser gelegen, ist unter günstigen Bedingungen auf lange Zeit zu verpachten. Näheres durch Partikulier **Harder**, 1. Fließ-Str. Nr. 5 zu Königsberg i. Pr.

Diesjährigen
Himbeersyrup
vorzüglichst. Qualit. aus Gebirgshimbeeren filtrirt. Saft m. Raff. ber., in Part. per Ctr. 15⅚ Rt. offer. Die **Apotheke i. Schömberg i. Schl.**

Eine gute Kuh,
vom 15. October d. J. frischmilchend, ist zu verkaufen in **Ottomin** bei Zuckau.

---

100 Mutterschafe
zu verkaufen in **Brück**. (5245)

Geschäftsführer-Gesuch.

Für ein größeres ländl. Etablissement suche ich **zur Aufsicht u. Rechnungsführung** ꝛc. eine geeignete Persönlichkeit.

L. F. W. Körner, Berlin,
5315) Friedrichsstr. 20.

Ein Lehrling mit umfangreicher Schulbildung und aus guter Familie wird für ein größeres Waaren-Droguen-Geschäft Danzigs gesucht. Adressen unter 5332 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein junges anständiges Mädchen aus anständiger Familie wünscht auf dem Lande eine Stelle in der Wirthschaft. Dieselbe hat auch das Putzgeschäft erlernt. Gefällige Adressen werden unter 5333 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger Mühlenwerkführer, der gute Atteste besitzt, wird für eine obersch. Mühle mit 4 Gängen gesucht.

Thorn, den 13. October 1870.
(5128) **J. Kohnert.**

Ein Buchhalter wünscht in den Abendstunden für ein Détail- oder Engros-Geschäft die Bücher zu führen. Adr. 5102 d. Exped. d. Ztg.

Durch unsere Delegirten, den Herren: Landrath von Gramatzki, Rittergutsbesitzer Drawe-Saskoczin und Landschaftsrath Heyer-Straschin haben wir unsern vor Metz stehenden Heimathstruppen am 18. d. Mts. übermittelt:

1025 Paar wollene Unterbeinkleider, 972 wollene Jacken resp. Hemden, 1430 Paar wollene Socken resp. Fußlappen, 229 wollene Leibbinden, 8 Bettlaken, 1 Bettbezug, 4 Kissenbezüge, 9 Pfd. Charpie, 88 Compressen, 273 Salbläppchen, 3 Tücher, 77 Pfd. Butter, 9 Schinken, 11 Speckseiten, 382 Pfd Käse, 93 Pfd. Cervelat-Würste, 20 Flaschen Kirschsaft, 6 Flaschen Himbeersaft, 1 Kistchen mit Kirschsaft, 10 Pfd. Kaffee, 2 Kisten mit Thee, 48 Flaschen Rum, 24 Flaschen Gilka, 140 Pfd. Seife, 320 Kistchen Schwefelhölzer, 200 Pfd. Lichte, 27½ Mille Cigarren, 10 Pfd. Schnupftaback 200 Pfd. Rauchtaback und 300 Flaschen Portwein.

Denselben sind ferner mitgegeben:

1 Kiste mit 24 wollenen Jacken, 12 wollenen Hemden, 37 Paar Unterbeinkleidern, 108 Paar Fußlappen und 96 Leibbinden, gespendet von dem hiesigen städtischen vaterländischen Frauen-Verein für unsere Heimathtruppen; und 496 Packete zur Beförderung an im Felde stehende Militairs von ihren Angehörigen.

Endlich hat Herr Rittergutsbesitzer Steffens-Mittel-Golmkau dem unterzeichneten Frauen-Verein zur Verfügung gestellt:

100 Centner Kartoffeln, 20 Centner Erbsen, 120 Flaschen Rum, 40 Flaschen Cognac, 5 Mille Cigarren, 20 Flaschen Portwein, 12 Flaschen Sherry, 12 Flaschen Gilka, 1 Faß Neunaugen, 8 Käse, 80 Pfd. Stearinlichte, 50 Schächtelchen Schwefelhölzer, 2 Scheffel Zwiebeln, 12 Flaschen Doppel-Ingwer, 12 Flaschen Lebenselexir, 20 Pfd Seife und 20 Tonnen Heringe, letztere gespendet von hiesigen Kaufleuten.

Herr Steffens hat die Vertheilung dieser Gaben an unsere Heimathstruppen vor Metz selbst übernommen und ist am 7. d. M. dorthin abgefahren.

Allen Denjenigen, die zu dieser erfreulichen Sendung beigetragen, und insbesondere den Damen, die bei Beschaffung und Anfertigung der Kleidungsstücke mit nicht genug anzuerkennender Thätigkeit mitgewirkt haben sagen wir hiermit unsern herzlichsten Dank. Die Namen der Spender werden durch das Kreisblatt bekannt gemacht.

Danzig, den 15. October 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins des Danziger Landkreises.
Der Vorstand der Victoria-National-Invaliden-Stiftung des Danziger Landkreises.

Eingang

zum Spirituosentransport für unsere Armee vor Metz. Fortsetzung.

Baron Paleske's Brennereien 318 Quart Spiritus. Collecte J. Klatt-Banenol 2 Rt. Thomsen-Jesenitz 15 Rt. M. Stoppel-Bündtken 10 Rt. Schulz-Kl. Montau 10 Rt. J. Wienß-Dirschau 2 Rt. Witt-Runde-Kohling 1 Rt. Heine-Stangenberg 15 Rt. Harder-Gurken 1 Rt. Knuth-Owidz 20 Rt. F. H.-Dirschau 1 Rt. G. Thiem-Zeisgendorf 2 Rt. 15 Sgr. Gronemann-Subkau 5 Rt.

C. Stobbe.

Armen-Unterstützungs-Verein.

Das Bureau des Vereins befindet sich von jetzt ab **Verholdschegasse No. 3.**

Der Vorstand.

—	6.	28.	11.	5.	20.	13.	7.	29.	25.	22.	30.
14.	6.	11.	5.	0.	20.	18.	28.	11.	0.	18.	29.
18.	6.	13.	7.	0.	13.	22.	6.	2.	19.	6.	30. 17.
0.	13.	7.	6.	17.	6.	9.	11.	6.	2.	19.	19. — 6.
2.	15.	27.	2.	4.	6.	20.	3.	6.	19.	27.	13. 2. 6.
9.	9.	2.	21.	6.	23.	6.	19.	27.	6.	2.	3. 0. 9.
6.	19.	2.	8.	3.	14.	22.	20.	21.	6.	5.	19. 0.
4.	6.	15.	6.	20.	21.	3.	0.	21.	20.	16.	24. 6. 3.
29.	9.	2.	21.	6.	6.	2.	15.	13.	2.	6.	9. 6. 20.
24.	16.	19.	21.	28.	14.	2.	21.	4.	19.	22.	20.
22.	15.	7.	1.	22.	20.	30.	2.	3.	19.	3.	30.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.